

Power auf vier Pfoten

1/12



Die Themen:

Editorial/Aktuelles	S. 2
Aktuelles	S. 3
Reportage: Schlittenhunderennen in Todtmoos	S. 4
Stadtwerke aktuell: Interview mit Peter Kälble	S. 6
Stadtwerke aktuell: Image des Trinkwassers	S. 7
Stadtwerke aktuell: Rechnungserklärung	S. 8
Stadtwerke aktuell: Regenerative Energien	S. 9
Schramberger auswärts: Ergun Can	S. 10
Stadtwerke aktuell: Sichere Versorgung	S. 12
Kinderseite	S. 14
Historisches: Rathaus-Neubau vor 100 Jahren	S. 15





Liebe Leserinnen, liebe Leser,

das neue Jahr ist erst wenige Tage alt – doch der Alltag hat uns schnell wieder eingeholt. Am Anfang eines neuen Jahres fragt man sich natürlich, was es wohl bringen mag? Im ganz persönlichen Umfeld, aber auch für unser Land, für Europa. In vielen Reden zum Jahreswechsel haben Politiker auf die drängenden Fragen unserer Zeit hingewiesen. Die Euro-Krise, die wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands und den Klimaschutz. Die Energiewende und der schonende Umgang mit den Ressourcen sind auch im Jahr 2012 eine wichtige gesellschaftliche Aufgabe. Es besteht ein breiter Konsens, dass man der Umwelt keine weiteren Belastungen mehr zumuten darf.

Jeder Hauseigentümer kann hier einen Beitrag leisten, indem er moderne Heiztechnik einsetzt und regenerative Energien nutzt. Eine ideale Kombination ist ein effizienter Gas-Brennwertkessel mit einer thermischen Solaranlage, die warmes Wasser erzeugt und die Heizung unterstützt. Gerade im Gebäudebestand steckt noch großes Potenzial für den Klimaschutz. Denn

bundesweit sind lediglich 13 Prozent der Heizungsanlagen auf dem neuesten Stand der Technik – der überwiegende Teil verbraucht also unnötig Energie. Dabei könnten durch einen Austausch der alten Geräte alleine in Deutschland jährlich 55 Millionen Tonnen CO₂ eingespart werden, eine gigantische Menge.

In unserer Region wurde Ende 2011 ein weiterer Schritt gemacht auf dem Weg zur Energiewende. Die Stadtwerke Schramberg sind mit anderen Energieversorgern aus dem Landkreis Rottweil eine Kooperation eingegangen mit dem Ziel, Erfahrungen und Kompetenzen zu bündeln und den Ausbau der erneuerbaren Energien insbesondere im Bereich der Windkraft weiter voranzutreiben.

Mit Energie in einem ganz anderen Zusammenhang beschäftigen wir uns auch in dieser Ausgabe des „stadtwerkers“. In unserer Reportage berichten wir über Power auf vier Pfoten – nämlich Schlittenhunderennen im Schwarzwald. Diese Veranstaltungen locken regelmäßig tausende Besucher nach Todtmoos oder Bernau im Schwarzwald. Die Begeisterung an der Strecke ist groß und der Umgang der Schlittenhundeführer mit ihren Tieren beeindruckt immer wieder. Darüber hinaus bieten wir Ihnen in dieser Ausgabe interessante Informationen über unsere Energieversorgung vor Ort sowie über Neuerungen bei Ihrer Jahresabrechnung.

Ich wünsche Ihnen für das neue Jahr alles Gute – und jetzt viel Vergnügen beim Lesen des neuen „stadtwerkers“.

Ihr


Peter Kälble

News •

Änderung bei den Abschlagszahlungen

Bei den Abschlagszahlungen für Strom, Gas, Wasser und Abwasser gibt es ab dem Jahr 2012 eine Änderung, denn die Stadtwerke Schramberg stellen den Abschlagsplan von bisher 12 Monaten auf 11 Monate um. Grund: Die Abschläge sind immer am Ende des Liefermonats fällig. Im Dezember wird der Abschlag bisher Mitte des Monats verlangt, weil die Stadtwerke den Rest des Monats zur Abrechnung und für die Rechnungserstellung und den Versand benötigen. Der Dezemberabschluss fließt so dann noch in die Rechnung mit ein. Künftig fällt der Dezemberabschluss aus. Dies bedeutet, dass der Dezemberabschluss auf die anderen elf Monate verteilt werden muss, sich also der einzelne monatliche Abschlag erhöht. Fragen zu dieser neuen Regelung der Abschlagszahlungen beantwortet der Kundenservice der Stadtwerke unter Telefon Nummer 074 22/95 34-15.

Tipps und Hinweise im virtuellen Beratungszentrum

Energiesparen – wie geht das richtig? Kunden der Stadtwerke finden Antworten auf diese und weitere Fragen rund um das Thema Energieversorgung jetzt im „Virtuellen Beratungszentrum“. Der Weg dorthin ist bequem und einfach, er führt über das Internet: www.stadtwerke-schramberg.de > Kundenservice > Energieberatung > Virtuelles Beratungszentrum. Auf den Seiten stehen interessante Informationen, wie man Energie sinnvoll nutzen und am besten sparen kann oder worauf es beim Bauen und Sanieren ankommt. Klicken Sie einfach mal rein – es lohnt sich.

Den Stromfressern auf den Fersen

Bis zu 125 Euro für Strom und Wasser lassen sich pro Jahr in einem Durchschnittshaushalt einsparen, wenn man moderne Elektrogeräte statt alter „Stromfresser“ einsetzt. Grund genug, dem Stromverbrauch im eigenen Haushalt einmal nachzuspüren. Die Stadtwerke Schramberg stellen ihren Stromkunden dafür kostenlos ein leicht zu handhabendes Strommessgerät zur Verfügung. Damit kann man

News · News · News



Um „Stromfressern“ nachzuspüren stellen die Stadtwerke Schramberg ihren Kunden kostenlos ein leicht zu handhabendes Strommessgerät zur Verfügung.

zu Hause in aller Ruhe den Stromverbrauch der Geräte messen und mit Hilfe von Vergleichswerten beurteilen. Einen Termin für das Leihgerät können interessierte Kunden mit Christiane Kofler unter Telefon 074 22/95 34-130 vereinbaren.

ErdgasPlus Bio 10 erfüllt neue Anforderungen

Der Staat verlangt bei einer grundlegenden Modernisierung der Heizungsanlage in bestehenden Gebäuden die Nutzung regenerativer Energien. Kunden der Stadtwerke Schramberg können diese Auflage erfüllen, indem sie ErdgasPlus Bio 10 mit einem regenerativen Anteil von 10 Prozent beziehen. Denn mindestens 10 Prozent des Wärmebedarfs in einem Bestandsgebäude muss nach der Modernisierung mit erneuerbaren Energien gedeckt werden. ErdgasPlus Bio 10 ist eine Zusammensetzung aus 90 Prozent herkömmlichem Erdgas und 10 Prozent Bio-Erdgas. Die Preise des herkömmlichen Erdgases sind kalkuliert auf der Basis von ErdgasPlus. Nähere Auskünfte bei den Stadtwerken Schramberg, Christiane Kofler, Telefon 074 22/95 34-130.

Herzlichen Glückwunsch

In der Herbst-Ausgabe des „stadtwerkers“ haben wir gefragt: Wie heißen die Fahrräder mit einem maximal 250 Watt starken Elektromotor?

Die richtige Antwort lautete: Pedelec. Die Resonanz war wieder sehr groß, jeweils einen Gutschein für ein romantisches Abendessen im Hotel „Hasen“ in Sulgen haben gewonnen: Werner Stiefvater aus Schramberg-Waldmösingen und die Eheleute Manfred und Ingrid Link aus Schramberg-Sulgen. Herzlichen Glückwunsch!

Auch diesmal können Sie wieder etwas gewinnen: Wir verlosen unter allen richtigen Einsendungen drei tolle Schlitten aus Holz für das pure Wintervergnügen. Wer gewinnen möchte, muss nur die folgende Frage richtig beantworten: Wie heißt einer der am meisten verbreiteten Schlittenhunde hierzulande? **A:** Dackel **B:** Siberian Husky **C:** Pekinese

Die Lösung ist – wie immer – in diesem Magazin zu finden. Wer die Artikel aufmerksam liest, findet schnell die richtige Antwort und hat die Chance auf den tollen Gewinn. Teilnehmen ist ganz einfach: Machen Sie ein Kreuz vor der Ihrer Meinung nach richtigen Antwort, schneiden Sie den unteren Abschnitt aus und faxen ihn an die Nummer: 074 22/95 34-131. Oder kleben Sie den Abschnitt auf eine ausreichend frankierte Postkarte und schicken diese an: Stadtwerke Schramberg, Gustav-Maier-Straße 11, 78713 Schramberg. Teilnehmen können Sie auch im Internet unter www.stadtwerke-schramberg.de oder per E-Mail unter info@stadtwerke-schramberg.de, Stichwort „Gewinnspiel“. Teilnahmeschluss ist der 31. Januar 2012. Die Gewinner werden von uns benachrichtigt und im nächsten Stadtwerke-Magazin veröffentlicht. Mitarbeiter der Stadtwerke Schramberg und deren Angehörige dürfen nicht teilnehmen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



Beantworten Sie einfach die Gewinnfrage und Sie haben die Chance auf einen flotten Holzschlitten.

Teilnahme-Coupon zum Gewinnspiel des Stadtwerkers 1/12

Gewinnfrage: Wie heißt einer der am meisten verbreiteten Schlittenhunde hierzulande?

- A) Dackel B) Siberian Husky C) Pekinese

Teilnehmer:

Name/Vorname: _____

Straße/Ort: _____

Telefon-Nummer: _____

Teilnahmeschluss ist der 31. Januar 2012

Mitarbeiter der Stadtwerke Schramberg und deren Angehörige dürfen nicht mitspielen. Der Gewinner wird schriftlich benachrichtigt und im nächsten Stadtwerke-Magazin veröffentlicht.

Gewinnspiel auch im Internet unter: www.stadtwerke-schramberg.de

Dauerläufer mit freundlichem Wesen

Schlittenhunde sorgen für Begeisterung

Ende Januar und Anfang Februar finden in Todtmoos und Bernau wieder spannende Schlittenhunderennen statt

Die Geburtsstunde des Schlittenhundesports in Deutschland schlug 1973 in Bad Sooden-Allendorf

In Europa werden die Wettkämpfe meist als Sprint-Rennen ausgetragen mit einer Distanz von 10 bis 20 Kilometer

Der Schlittenhund stammt aus den nördlichen Regionen der Erde und gehört zu den ältesten Gebrauchshunden der Welt

Das Spektakel lockt jedes Jahr tausende Besucher an: Wenn in Todtmoos oder Bernau im Schwarzwald die Schlittenhundegespanne auf die verschneite Piste gehen, dann ist das ein echtes Erlebnis. Wunderschön gepflegte, muskulöse Vierbeiner zeigen, was in ihnen steckt. Demnächst ist es wieder soweit: Am 28. und 29. Januar 2012 findet in Todtmoos das Internationale Schlittenhunderennen statt, in Bernau werden am 4. und 5. Februar die Deutschen Meisterschaften im Distanzrennen ausgetragen. Voraussetzung ist, dass genügend Schnee liegt.

Die Geburtsstunde des Schlittenhundesports in Deutschland schlug im Februar 1973 in Bad Sooden-Allendorf. Damals gingen 16 Schlittenhundeführer (Musher) an den Start, bestaunt und belächelt von wenigen Zuschauern. Niemand dachte daran, welchen Boom dieses Rennen in den Jahren danach auslösen sollte. Und wer hätte jemals geglaubt, dass die kleine Gemeinde Todtmoos im Schwarzwald in dieser Sportart einmal eine wichtige Rolle spielen sollte. Heute, fast 40 Jahre später, gilt der Ort als Hochburg des Hundeschlit-



Pure Kraft: Ein Schlittenhundegespann während des Rennens.

tensports, hier hat auch der Schlittenhund-Sportverein Baden-Württemberg seinen Sitz.

Begeisterung bei der WM

Die Schlittenhunderennen sind als Internationale Deutsche Meisterschaft weithin bekannt – international, weil der Wettbewerb seit 1977 an den drei Orten Winterberg (Sauerland), Splügen (Schweiz) und Todtmoos ausgetragen wird. Höhepunkte in der Geschichte des Schlittenhunderennens in der Schwarzwaldgemeinde waren die Europameisterschaft 1985 und die Weltmeisterschaften 1994 und 2003 – damals spannten 329 Musher aus 21 Nationen etwa 2500 Hunde vor ihre Schlitten. Zum Schwarzwald-Cup in



Ausdrucksstark sind die Augen der Schlittenhunde. Die Tiere besitzen eine große Ausdauer und Kondition. Im Winter fühlen sie sich natürlich besonders wohl.

diesem Jahr erwarten die Veranstalter wieder viele Tausend Besucher.

Für die Schlittenhunderennen werden nach den Regeln der einzelnen Verbände unterschiedliche Streckenlängen ausgewiesen. In Europa werden die Wettkämpfe meist als Sprint-Rennen ausgetragen mit einer Distanz von 10 bis 20 Kilometer, bis zu neun Hunde bilden dabei ein Gespann. Bei den so genannten Distance-Rennen legen die Teilnehmer Strecken von 40 bis 45 Kilometer zurück. Für den Fall der Fälle muss jeder Musher eine zusätzliche Notausrüstung mit Erste Hilfe-Set für Mensch und Hund, Ersatzleinen, Wasser, Hundesnacks, warme Bekleidung, eine Notfalldecke und weitere Utensilien mitführen – dies wird vor dem Start kontrolliert. Denn Hunde, die diese Distanzen schaffen, bringen Höchstleistungen.

Deshalb sind es nicht alleine die Rennen, die die Zuschauer begeistern, sondern in erster Linie auch die Tiere. Der Schlittenhund stammt aus den nördlichen Regionen der Erde und gehört zu den ältesten Gebrauchshunden der Welt. Arktische Wölfe wurden domestiziert und später rassebedingt genetisch verändert. Schlittenhunde waren und sind auch heute noch wichtige Begleiter der Menschen dieser Klimazone. Mit seinem Leistungswillen, seiner Widerstandsfähigkeit, seiner Genügsamkeit, der damit verbundenen hohen Energiefreigabe und seinem freundlichen Wesen half der Schlittenhund dem Menschen beim Überleben in Eis, Schnee und extremer Kälte. Für die Urvölker des Nordens und die späteren Siedler waren Schlittenhunde zugleich wichtige Jagdgehilfen und familienfreundliche Begleiter.

Außergewöhnliche Leistungen

In der Geschichte der Schlittenhunde gibt es einige Ereignisse, die das Leistungsvermögen dieser Tiere und ihrer Musher deutlich aufzeigen. Zum Beispiel 1925 der legendäre Serumtransport in Alaska von Nenana nach Nome, den eine Stafette von Schlittenhundegespannen aufgrund widrigen Wetters übernahm. Nur so konnten die an Diphtherie erkrankten Einwohner von Nome gerettet werden. Heute erinnert das Iditarod-Rennen über



1000 Meilen an diese Leistung und lässt den Pioniergeist von damals wieder aufleben. Bekannt sind darüber hinaus die vielen Expeditionen zum Nord- und Südpol, bei denen Schlittenhunde die schweren Lasten ziehen mussten.

Der Begriff „Schlittenhund“ wird heute im Sport übrigens nicht mehr als Rassebezeichnung verwendet, sondern beschreibt vielmehr die im Schlittenhundesport eingesetzten Hundetypen. Der Verband Deutscher Schlittenhundesport-Vereine unterscheidet die reinrassigen Schlittenhunde (Siberian Husky, Alaskan Malamute, Samojeden, Grönlandhund), den Alaskan Husky und den Europäischen Schlittenhund. Darüber hinaus werden auch andere Hunderassen im Schlittenhundesport eingesetzt wie Deutsch Kurzhaar, Dobermann, Deutscher



Schön anzusehen: Schlittenhunde mit schneeweißem Fell.



Heiß auf kalt: Schlittenhunde fühlen sich bei niedrigen Temperaturen besonders wohl.

Schäferhund und Border Collies. Im Grunde kann der Schlittenhundesport von jedem lauffreudigen Hund ausgeübt werden, der Spaß an der Zugarbeit hat.

Beliebtste Schlittenhunde

Am meisten verbreitet sind hierzulande der Siberian Husky und der Alaskan Husky. Der Siberian Husky ist mittelgroß, leichtfüßig mit liebevollem, aufgewecktem Wesen und gehört zu den ältesten Gebrauchshunderassen. Der leichteste Schlittenhund mit starkem Laufwillen schafft bei mittlerem Tempo weite Distanzen. Charakterlich ist der Siberian Husky ein angenehmer, sehr sozialverträglicher und kinderlieber, aber auch ein sehr jagdfreudiger Hund. Schon zu Beginn des Schlittenhundesports Anfang des 20.

Jahrhunderts begann man in Alaska, die einheimischen Hunde mit den nordischen Rassen, wie den Siberian Huskies zu vermischen und für Rennen zu züchten. Im Lauf der Zeit kamen noch Jagdhunde und Windhunde dazu. Daraus entstand der Alaskan Husky, ein hochbeiniger Typ, leicht gebaut mit kürzerem aber dichtem Fell.

Wer diese agilen und schönen Schlittenhunde in ihrem Element erleben möchte, sollte sich die Rennen in Todtmoos oder Bernau nicht entgehen lassen. Nähere Informationen dazu stehen im Internet unter www.todtmoos.de oder www.bernau-schwarzwald.de sowie auf der Homepage des Schlittenhunde-Sportvereins Baden-Württemberg unter www.ssbw.de.



Besonders spannend bei einem Rennen ist der Zieleinlauf. Wer als Zuschauer hier einen Platz gefunden hat, ist hautnah dabei.

Einige außergewöhnliche Leistungen prägen die Geschichte der Schlittenhunde

1925 konnten mit Hilfe von Schlittenhunde-Gespannen die Einwohner von Nome in Alaska vor dem Tod gerettet werden

Auch andere Rassen wie Schäferhunde, Border Collies oder Dobermann werden im Schlittenhundesport eingesetzt

Siberian Husky und Alaskan Husky sind hierzulande am meisten verbreitet

Kälble: Wir wollen den Gaspreis bis Ende März 2013 stabil halten

Durch neuartige Fördertechniken lassen sich bislang unerreichte Reserven an Erdgas nutzen

Die Preisgarantie für den Gaspreis kann wahrscheinlich über September 2012 hinaus verlängert werden

Die Stadtwerke werden im Landkreis Rottweil eine Kooperation mit weiteren Energieversorgern aus der Region eingehen

Ein größeres Vorhaben ist unter anderem die Erschließung des Wohnbaugebiets Haldenhof

stadtwerker: Erdgas ist nach wie vor der beliebteste Energieträger. Angesichts des steigenden Verbrauchs zum Beispiel in aufstrebenden Ländern wie China wird die Nachfrage weiter steigen. Wie sicher ist die Versorgung mit Erdgas?

Kälble: Die Welt verfügte im Jahr 2009 über etwa 188 Billionen Kubikmeter an nachgewiesenen Gas-Reserven. Diese Menge reicht beim heutigen Produktionsstand für weitere 63 Jahre aus. So genannte unkonventionelle Gassorten, die in unterschiedlichsten Materialien wie zum Beispiel massivem Schiefergestein tief unter der Erdoberfläche gebunden sind, könnten die Gasversorgung um weitere 30 Jahre verlängern. Durch neuartige Fördertechniken lassen sich diese bislang unerreichten Reserven an Erdgas nutzen. Experten gehen davon aus, dass bis zum Jahr 2030 die unkonventionellen Gassorten fast 40 Prozent des globalen Wachstums bei Gas beisteuern. Insofern müssen wir uns um die Versorgung mittel- bis langfristig keine Sorgen machen.

stadtwerker: Die Stadtwerke haben nach der Preisanpassung Gas im Oktober vergangenen Jahres eine Preisgarantie bis September 2012



Peter Kälble, Geschäftsführer der Stadtwerke Schramberg.

gegeben. Wie können Sie sicher sein, dass Sie diese Zusage halten können – und was machen Sie, wenn Ihre Einkaufspreise bis dahin steigen?

Kälble: Wir stehen zu unserem Wort und werden die Preise stabil halten. Eine wichtige Voraussetzung dafür ist unsere vorausschauende Beschaffungsstrategie. Wir wollen den Gaspreis über den Winter 2012/13, also bis Ende März 2013, stabil halten.

stadtwerker: Im vergangenen Jahr haben die Stadtwerke erheblich in

erneuerbare Energien investiert. Wie sieht Ihre Planung für 2012 aus?

Kälble: Wir werden verstärkt über unseren Tellerrand hinausschauen und im Landkreis Rottweil eine Kooperation mit weiteren Energieversorgern aus unserer Region eingehen. Diese Kooperation bündelt die Erfahrungen und Kompetenzen der Partner und treibt den Ausbau der erneuerbaren Energien im Schulterschluss mit den Kommunen und Bürgern weiter voran. Dabei steht das Thema Ausbau der Windkraft an oberster Stelle, weil sich gerade in Baden-Württemberg hier noch erhebliche Potenziale bieten.

stadtwerker: Die Benzinpreise an den Tankstellen verharren seit Monaten auf einem hohen Niveau. Wie groß ist das Interesse der Autofahrer an Erdgasfahrzeugen?

Kälble: Wir verzeichnen seit Eröffnung der Erdgaszapfsäule bei der Bühler-Tankstelle stetig Absatzsteigerungen. Das unterstreicht die wachsende Bedeutung von Erdgas als Kraftstoff. Zudem ist es wirtschaftlich sehr attraktiv und umweltfreundlich. Mit meinem erdgasbetriebenen Geschäftswagen fahre ich für sechs Euro mehr als 100 Kilometer weit.

stadtwerker: Können Sie unseren Lesern sagen, welche größeren Investitionen Sie bei Gas und Wasser beziehungsweise Abwasser im Jahr 2012 planen?

Kälble: Wir werden im Energie- und Wasserbereich rund zwei Millionen Euro für die Sanierung und Erneuerung von Leitungen und Anlagen aufwenden, im Abwasserbereich planen wir knapp fünf Millionen Euro an Investitionen. Größere Vorhaben sind unter anderem die Erschließung des Wohnbaugebiets Haldenhof, der weitere Neubau des Hauptkanals in Tennenbronn und die Leitungserneuerungen im Zusammenhang mit der Straßenbaumaßnahme Berneckstraße. Geplant ist ferner der Abriss der Gebäude im alten Freibad im Bernecktal. Daneben wollen wir verstärkt in die Erzeugung von erneuerbaren Energien investieren und Beteiligungsmöglichkeiten schaffen.



Die Stadtwerke Schramberg werden weiterhin in erneuerbare Energien investieren. Dabei steht das Thema Ausbau der Windkraft an oberster Stelle.

Gute Noten für Wasserversorgung

Stadtwerke investieren konsequent

Das Vertrauen der deutschen Verbraucher in die öffentliche Wasserversorgung ist nach wie vor sehr groß. Das ist eines der zentralen Ergebnisse des Halbjahresberichts der Zeitreihenstudie „Qualität und Image von Trinkwasser in Deutschland“ des Instituts für empirische Sozial- und Kommunikationsforschung (I.E.S.K.). Selbst die intensive öffentliche Diskussion um EHEC hat das Qualitätsempfinden der Verbraucher nicht spürbar beeinflusst.

Für die Stadtwerke Schramberg ist dies eine Bestätigung, denn seit Jahren

fließen permanent große Summen in eine zuverlässige und hygienisch einwandfreie Wasserversorgung der Kunden. Auch im Jahr 2012 werden die Stadtwerke an der Verbesserung arbeiten, damit alle Anlagen auf dem neuesten technischen Stand sind.

„Wir freuen uns, dass die Verbraucher die Anstrengungen der kommunalen Wasserversorger zu schätzen wissen. Die guten Umfrageergebnisse bestätigen ihre kontinuierliche und verlässliche Arbeit“, kommentiert Hans-Joachim Reck, Hauptgeschäfts-



Trinkwasser in Deutschland gehört zu den am besten kontrollierten Lebensmitteln.

fürer des Verbandes kommunaler Unternehmen (VKU), den Halbjahresbericht.

Die Studie bestätigt, dass die deutschen Wasserversorger die Qualitätsansprüche der Verbraucher in hohem Maß erfüllen: Fast 75 Prozent der Befragten beurteilen in ihrer subjektiven Wahrnehmung die Qualität des Trinkwassers mit den Noten „gut“ oder sogar „sehr gut“. Gerade einmal weniger als fünf Prozent der befragten Verbraucher geben ihrem Trinkwasser die Note „nicht ausreichend“. Hierbei zeigte sich, dass vor allem Kalk als qualitätsmindernd empfunden wird, weil mineralhaltiges (hartes) Wasser viele Verbraucher mit störenden Kalkablagerungen im Haushalt in Verbindung bringen. Beim unmittelbaren Genuss hingegen wird mineralhaltigeres Trinkwasser positiv empfunden.

Grundsätzlich ist das Vertrauen der Verbraucher in ihr Trinkwasser berechtigt: In mehr als 99 Prozent aller regelmäßig stattfindenden Trinkwasseranalysen werden die Vorgaben der Trinkwasserverordnung eingehalten.

Konstant hohes Niveau

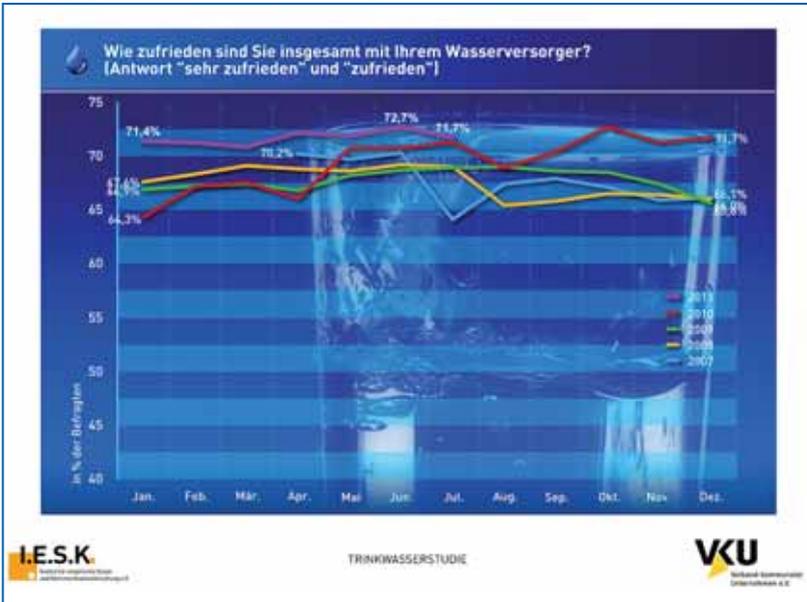
Die Gesamtzufriedenheit („sehr zufrieden“ und „zufrieden“) der Verbraucher mit ihrem Wasserversorger bleibt mit über 70 Prozent im ersten Halbjahr auf konstant hohem Niveau. „Die Studie spiegelt sehr deutlich den hohen Anspruch wider, den die Bürgerinnen und Bürger an ihr Trinkwasser haben. Diesen Anspruch erfüllen kommunale Wasserversorger tagtäglich. Denn Trinkwasser in Deutschland gehört zu den am besten kontrollierten Lebensmitteln. Das zeigt sich schließlich auch in der Qualität“, betont Reck.

Die Verbraucher haben nach wie vor ein großes Vertrauen in die öffentliche Wasserversorgung

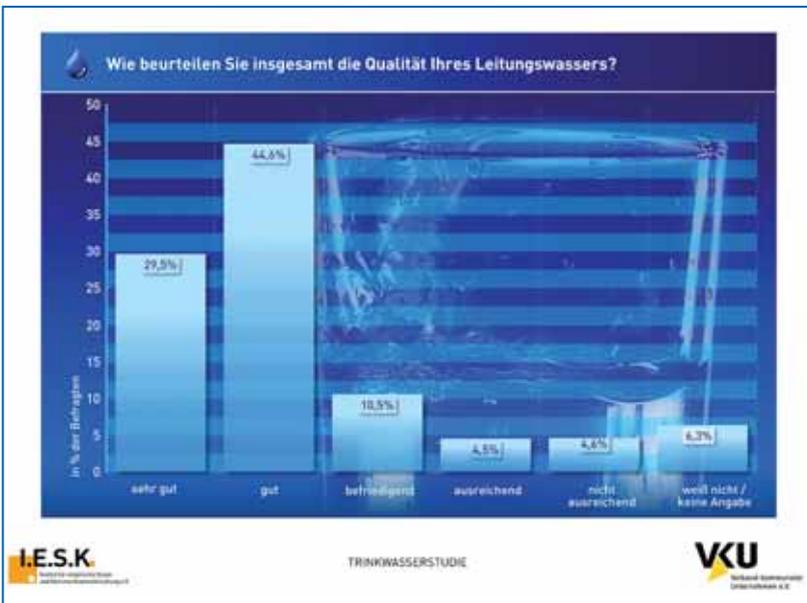
Studie belegt: Fast 75 Prozent der Befragten beurteilen die Qualität des Trinkwassers mit „gut“ oder „sehr gut“

Vor allem Kalk im Trinkwasser wird als qualitätsmindernd empfunden

In Deutschland gehört das Trinkwasser zu den am besten kontrollierten Lebensmitteln



Bei einer Umfrage haben die Wasserversorger in Deutschland gut abgeschnitten. Die überwiegende Mehrzahl der Kunden ist „sehr zufrieden“ beziehungsweise „zufrieden“. Auch an der Qualität des Leitungswassers hat die große Mehrheit nichts zu beanstanden.



Jahresrechnungen der Stadtwerke sind ab sofort noch ausführlicher

Mehr Transparenz bedeutet bessere Vergleichsmöglichkeiten

Die bekannte Darstellung von Ablesedaten, Verbrauchsdaten etc. wird nicht wesentlich verändert

Bei Fragen können sich die Kunden jederzeit an den Kundenservice der Stadtwerke wenden

Weitere Informationen rund um Energie stehen im Internet unter www.ea-rw.de oder www.energieeffizienz-online.info. Die Liste mit Anbietern zum Thema Energieeffizienz ist unter www.bfee-online.de zu finden

In diesen Tagen haben die Kunden der Stadtwerke Schramberg ihre Jahresabrechnungen für 2011 erhalten. Diese sind aufgrund neuer gesetzlicher Vorgaben jetzt umfangreicher als früher – was jedoch nicht zur Verwirrung der Kunden beitragen soll, sondern vielmehr eine größere Transparenz und Verständlichkeit schafft. So jedenfalls will es der Gesetzgeber.

Mehr Transparenz bedeutet auch, dass Kunden die Leistungen der Energieversorger besser vergleichen können und damit der Wettbewerb unter den Anbietern gefördert wird. Wichtig für die Kunden der Stadtwerke Schramberg ist: Die bekannte Darstellung von Ablesedaten, Verbrauchsdaten etc. auf der Rechnung wird nicht wesentlich verändert. Dadurch kann man das Zahlenwerk auch weiterhin mit früheren Rechnungen vergleichen.

Was ändert sich?

Unter anderem wird:

- die Stromkennzeichnung neu gestaltet und zwar in einer grafisch visualisierten Form
- die Code-Nummer des Gas- oder Stromlieferanten genannt
- die Beschaffenheit des bezogenen Erdgases dargestellt
- die Vertragsdauer, geltende Preise, nächstmöglicher Kündigungstermin und die Kündigungsfrist ausgewiesen
- Streitbelegungsverfahren und Beschwerdestelle des Unternehmens (nur bei Haushaltskunden)

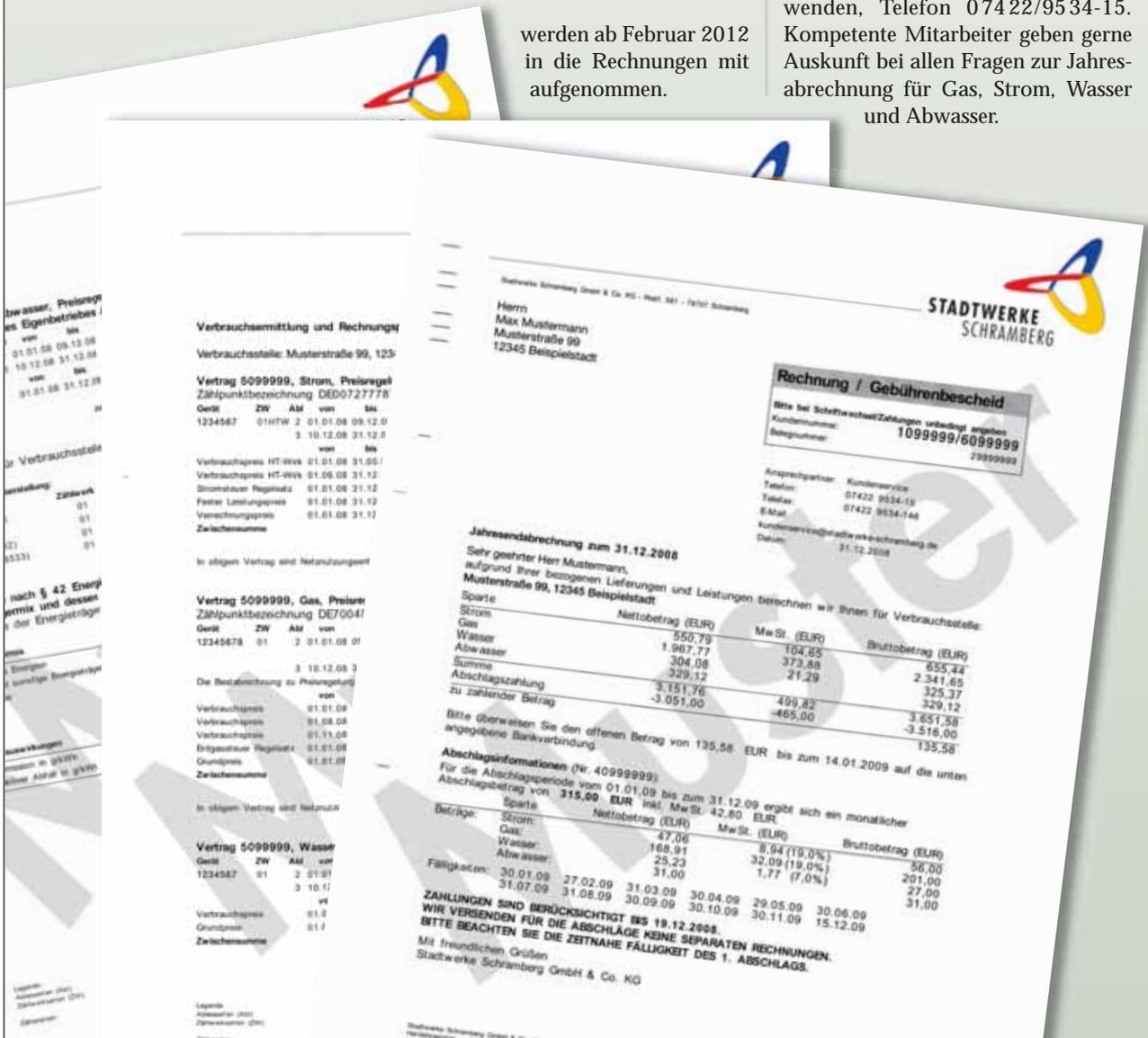
Weitere Punkte wie:

- Grafik des eigenen Jahresverbrauchs im Vergleich zum Jahresverbrauch von Vergleichskundengruppen (nur bei Haushaltskunden)
- standardisierte Begriffe als separates Blatt zur Rechnung

Darüber hinaus enthalten die neuen Rechnungen den Hinweis, dass die Kunden sich über das Thema Energieeffizienz umfassend informieren können.

Außerdem weisen die Stadtwerke auf eine Liste hin, die bei der Bundesstelle für Energieeffizienz geführt wird. Dort sind Energiedienstleister sowie Anbieter von Energieaudits und Energieeffizienzmaßnahmen genannt. Endkunden sollen dadurch bei der effizienten Energienutzung unterstützt werden, etwa beim Thema Heizungsmodernisierung.

Trotz aller Erklärungen auf der Jahresabrechnung können sich Fragen ergeben, die nicht so einfach zu beantworten sind. In diesen Fällen können sich Kunden jederzeit an den Kundenservice der Stadtwerke Schramberg wenden, Telefon 07422/9534-15. Kompetente Mitarbeiter geben gerne Auskunft bei allen Fragen zur Jahresabrechnung für Gas, Strom, Wasser und Abwasser.



Energieversorger im Landkreis Rottweil verstärken regenerative Stromerzeugung

Der Ausbau einer regenerativen Stromerzeugung im Landkreis Rottweil geht jetzt verstärkt weiter. Mitte Dezember haben Vertreter der Stadtwerke Schramberg, der Energieversorgung Rottweil (ENRW), der Stromversorgung Sulz, der Gemeindewerke Hardt und der EnBW eine entsprechende Absichtserklärung unterzeichnet. Gemeinsames Ziel ist es, künftig Anlagen zur regenerativen Stromerzeugung zu errichten und zu betreiben. Dafür wird eine gemeinsame Dachgesellschaft gegründet, die diese Projekte dann umsetzt.

„Mit diesem Zusammenschluss bündeln wir Kompetenzen und Erfahrungen auf dem Gebiet der Erzeugung und Verteilung von Energie aus Wind, Wasser, Sonne und Biogas“, unterstreicht Peter Kälble, Geschäftsführer der Stadtwerke Schramberg. Die Kooperationspartner haben bereits in der Vergangenheit solche Anlagen realisiert – die Zusammenarbeit soll das Know-how bündeln und Synergieeffekte bringen.

In erster Linie wird die neue Gesellschaft Anlagen zur regenerativen Stromerzeugung im Landkreis Rottweil errichten. Allerdings wollen die Kooperationspartner auch über den Tellerrand hinaus blicken und Projekte eventuell außerhalb der Kreisgrenzen realisieren. Vorgesehen ist, dass sich über Tochtergesellschaften auch interessierte Bürger an den Vorhaben beteiligen können – hier haben die Stadtwerke mit den beiden Bürgersolaranlagen in Sulgen und



Mitte Dezember wurde die Absichtserklärung zum Ausbau der regenerativen Stromerzeugung im Landkreis Rottweil von den Kooperationspartnern unterzeichnet.

Tennenbronn bereits gute Erfahrungen gemacht.

Mit der Planung und dem Bau der Anlagen zur Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien wollen die Stadtwerke Schramberg und ihre Kooperationspartner vorwiegend Unternehmen aus dem Landkreis Rottweil beauftragen, um die Wertschöpfung in der Region zu halten. Peter Kälble: „Als Energieversorger im Landkreis sind wir an einem langfristigen und nachhaltigen Engagement in unserer Region interessiert.“

In Schramberg engagieren sich seit Jahren schon öffentliche und private Investoren bei der regenerativen Energieerzeugung. Aktuell belegt die Kommune in der Solar-Bundesliga unter allen Mittelstädten mit 20 000 bis 100 000 Einwohnern in Deutschland den 9. Platz. Bereits im Jahr

2003 haben die Stadtwerke die erste eigene Photovoltaikanlage auf dem Berufsschulzentrum Wittum in Betrieb genommen, sie erzeugt etwa 9500 Kilowattstunden Strom pro Jahr. 2005 wurde auf dem Verwaltungsgebäude der Stadtwerke im Industriegebiet Lienberg eine vergleichbare Anlage installiert, auf dem

Dach des städtischen Bauhofs produziert seit 2010 eine PV-Anlage jährlich 30 000 Kilowattstunden Strom. Darüber hinaus haben die Stadtwerke zwei Bürger-Solaranlagen initiiert, an denen sich zahlreiche Schramberger beteiligen – eine auf dem Dach des Stadtwerke-Lagergebäudes und eine auf der Tennenbronner Grund- und Hauptschule. Zusammen liefern sie jährlich 90 000 Kilowattstunden „grünen“ Strom. Auf dem Dach der Karl-Diehl-Sporthalle wird eine weitere PV-Anlage Strom aus Sonnenenergie erzeugen.

Der Ausbau einer regenerativen Stromerzeugung im Landkreis Rottweil geht verstärkt weiter

Die Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern soll das Know-how bündeln und Synergieeffekte bringen

Vorgesehen ist, dass sich auch interessierte Bürger an den Vorhaben beteiligen können

Auf dem Dach der Karl-Diehl-Sporthalle wird eine weitere PV-Anlage Strom aus Sonnenenergie erzeugen



Die Zusammenarbeit soll das Know-how bündeln und Synergieeffekte bringen.

IMPRESSUM

Herausgeber:

Stadtwerke Schramberg GmbH & Co. KG,
Gustav-Maier-Straße 11, 78713 Schramberg

Verantwortlich:

Geschäftsführer Peter Kälble, Christiane Kofler

Redaktion:

hitcom new media gmbh, Dunningen,
Thomas Weilacher (Leitung), Lisa Litterst,
Steffen Hemberger, Martin Himmelheber,
Peter Kälble, Christiane Kofler, Stefan Link

Fotos:

Christiane Kofler, Steffen Hemberger,
Stefan Link, Benjamin King, Martin
Himmelheber, Stadt Schramberg, Vorlage:
Bildarchiv Stadtmuseum Schramberg,
Andreas Schreiber, Gemeinde Todtmoos
(www.todtmoos.de), Gemeinde Bernau
(www.bernau-schwarzwald.de),
www.fotolia.de, www.photocase.de

Layout:

Linkdesign GmbH, Schramberg

Druck:

Werner Esslinger oHG Offsetdruck,
Villingen-Schwenningen

Ergun Can: Manager und Politiker

Mit Schrambergs Fasnet groß geworden

In Schramberg hat Ergun Can eine zweite Heimat gefunden – geboren wurde der Manager und Politiker in Istanbul

Vater Ahmed war einer der ersten Gastarbeiter aus der Türkei, die nach Deutschland kamen

Mit der Spielvereinigung 08 und der Fasnet verbindet der 53-Jährige viele schöne Erinnerungen

Zusammen mit zwei Freunden hat Ergun Can Mitte der 70er Jahre die Falkenhexen gegründet

Eine Ankunft unter Tränen – und dann eine lebenslange Liebe. So könnte man die Beziehung von Ergun Can zu Schramberg beschreiben. Der 53-jährige Maschinenbauingenieur ist in Istanbul zur Welt gekommen, in Schramberg aufgewachsen und lebt heute in Stuttgart als erfolgreicher Manager und Kommunalpolitiker.

Bis dahin war es ein weiter Weg – der führte über die Graf-von-Bissingen-Schule, den zweiten Bildungsweg, die Falkenhexen, die Nullachter, die SPD und viele Schramberger Freunde. Die ersten Lebensjahre verbrachte er mit Mutter Nurten und Schwester Nilgün bei Oma und Opa in Istanbul, während Vater Ahmed in Schramberg als Gastarbeiter sein Geld verdiente. Im Alter von fünf Jahren kam Ergun Can dann mit der Familie nach. „Ich wäre damals lieber bei meiner Oma geblieben“, erinnert er sich.

Sein Vater war einer der ersten Gastarbeiter aus der Türkei, die damals nach Deutschland kamen, fand Arbeit bei einer Gerüstbaufirma. Als er sicher war, dass er hierzulande seine Familie ernähren kann, holte er Frau und Kinder nach. Die beiden Geschwister besuchten den evangelischen Kindergarten, Ergun ging dann zur Grundschule, machte den Hauptschulabschluss und absolvierte eine Lehre als Mechaniker bei Junghans. Dort arbeitete er einige Jahre in seinem Beruf. Auf dem zweiten Bildungsweg erlangte



Erfolgreicher Manager: Ergun Can.

er dann die Fachhochschulreife, studierte in Gießen Maschinenbau und schloss als Diplom-Ingenieur ab.

Danach zog es ihn wieder in den Süden. „Ich wollte Schramberg in fünfviertel Stunden erreichen können“, erzählt er lachend. Und da lagen Stuttgart und Siemens genau richtig. Heute ist der 53-Jährige bei der Firma Novotechnik in Ostfildern-Ruit als „Key Account Manager“ angestellt, ein Tochterunternehmen von Siedle in Furtwangen. Er betreut die wichtigsten Kunden des Herstellers von speziellen Produkten aus der Messtechnik, ist seit 2009 auch Betriebsratsvorsitzender des Unternehmens.



Familie Can: Mutter Nurten, Vater Ahmed, Schwester Nilgün und Ergun.



Für einen festlichen Anlass wurden Ergun und Nilgün fein angezogen.

Trotz allem: „Schramberg bleibt meine alte Heimat und das wird sich auch nicht ändern. Zum einen, weil ich sehr viele schöne Erinnerungen habe und zum anderen, weil ich auch viele Menschen in Schramberg kenne, mit denen ich aufgewachsen bin.“ Wie für viele Kinder und Jugendliche aus Gastarbeiterfamilien hatte auch für Can der Sport eine integrierende Wirkung: „Ich bin seit 1970 Mitglied bei den Nullachtern.“ In der D-Jugend begann er, Fußball zu spielen und hat es über die Jugendmannschaften bis in die erste Mannschaft geschafft. Über den Fußball kam auch die Lust auf die Fasnet, erzählt Can: „Wir waren eine kleine Clique, die an Fasnacht in Hexenkostümen und mit Plastikmasken rumzog.“ In der neunten Klasse in der Hauptschule hat Werklehrer Sieghard Hafner das Talent der drei Freunde Rudi Balkau und Michael Bauer und Ergun Can erkannt, als sie Masken aus Pappmaché fertigten. Er fragte, ob sie nicht bei Bildhauer Siegfried Schaub lernen wollen, wie man Masken aus Holz schnitzt. So kam es dann auch, und die drei Burschen hatten großen Spaß an der Schnitzerei. Mitte der 70er Jahre gründeten sie die Falkenhexen, Namensgeber war die Burg Falkenstein. Die Hexengruppe wuchs, und die drei schnitzten munter weiter.

Mit dem Studium in Gießen endete diese Phase, aber Can ist dem Maskenschnitzen treu geblieben. Das fiel auch anderen auf: „Meine Masken wurden mal im Schramberger Museum ausgestellt. Dann fragte sogar der Südwestfunk an, schließlich war ich ein Exote, der nicht aus dem christlichen Raum stammend ein urkatholisches Brauchtum zelebriert.“ Auch in einem Buch über 100 süddeutsche schwäbisch-alemannischen Maskenschnitzer ist „Exot Can“ vertreten.

Der Umzug nach Stuttgart bringt für den ehemaligen Schramberger einen Neuanfang – privat, beruflich, aber auch politisch. Er ist seit 1989 verheiratet und hat eine erwachsene Tochter. Ehefrau Sermin ist von Beruf Lehrerin und hat in der Türkei Germanistik studiert, Tochter Dilara studiert derzeit in Amsterdam. Mitte der 90er Jahre geht Ergun Can aktiv in die Politik,



Eine Falkenhexe und ihr „Meister“: Ergun Can hat zusammen mit zwei Freunden die Gruppe gegründet.

engagiert sich in der Stuttgarter SPD – seit 1982 bereits ist er Parteimitglied. Dort durchläuft er die berühmte „Ochsentour“: Engagement im Ortsverein in Degerloch, Wahl zum Ortsvereinsvorsitzenden, Kandidatur und 2004 Wahl in den Gemeinderat der Stadt Stuttgart. Im Jahr 2009 wollte Can sogar für den Bundestag kandidieren, aber nach innerparteilichen Rangeleien hat er sich von diesem Gedanken verabschiedet. An anderer Stelle trägt der 53-Jährige jedoch Verantwortung: Er ist seit 2007 Bundesvorsitzender eines Netzwerkes türkischstämmiger Mandatsträger. Dieses funktioniert parteiübergreifend von der CDU bis zur Linkspartei und über



Prominente Unterstützung beim Maskenschnitzen durch Ute Vogt, ehemalige SPD-Landesvorsitzende.

alle Ebenen der Politik hinweg, also von der europäischen Bühne über Bund und Land bis zu Städten mit mehr als 100 000 Einwohnern.

Und Schramberg? „Das ist ja nur fünfviertel Stunden von Stuttgart ent-



Seit 2007 ist Can Bundesvorsitzender eines parteiübergreifenden Netzwerkes türkischstämmiger Mandatsträger.

fernt“, schmunzelt Can. Deshalb kommt er immer wieder hierher, zum Beispiel an Fasnet. Doch auch bei den Falkenhexen gibt es Veränderungen. Die Jüngeren erkennen ihren Mitbegründer nicht mehr: „Früher wurde ich immer wieder in so einen Hexenwagen reingezogen. Aber bei den heutigen Aktiven bin ich doch nicht mehr so bekannt. Jetzt kann ich viel gelassener auf die Fasnet gehen.“ Nun wird ja auch in der Landeshauptstadt die fünfte Jahreszeit gefeiert. „Aber als ich dort den ersten Umzug gesehen habe, war ich schwer enttäuscht. Man hat eben immer die Schramberger Fasnet im Kopf, das ist die schönste.“



Istanbul – Metropole zwischen Orient und Okzident. Hier wurde Ergun Can geboren.

Bei der SPD durchlief Ergun Can die Ochsentour – und ist seit 2004 Stadtrat in Stuttgart

Politisch engagiert sich der 53-Jährige auch als Bundesvorsitzender eines Netzwerkes türkischstämmiger Mandatsträger

Der Diplom-Ingenieur hat sich vorgenommen, dass er seine Heimatstadt immer in höchstens eineinviertel Stunden erreichen möchte

Die jüngeren Mitglieder der Falkenhexen erkennen ihren Gründer heute nicht mehr

Neue Leitungen für Gas, Wasser, Strom

Umfangreiche Sanierung an der Steige

Nach zwei Jahren ist die Erneuerung der Gas-, Wasser- und Stromversorgungsleitungen an der Steige abgeschlossen

Aufgrund der beengten Verhältnisse war der Austausch der alten Leitungen relativ schwierig

In die Modernisierung haben die Stadtwerke rund 850 000 Euro investiert

Hauseigentümer müssen jetzt noch für den Anschluss ihrer Gebäude an die neuen Stromleitungen sorgen

Zwei Jahre lang haben die Stadtwerke an der Steige die Gas- und Wasserleitungen sowie die zugehörigen Hausanschlüsse erneuert – jetzt ist das Projekt abgeschlossen. Lediglich die Erneuerung der Wasserleitung zwischen der Abzweigung Oberndorfer Straße und dem Gasthaus „Napoleon“ steht noch aus. „Diesen Teil werden wir zu einem späteren Zeitpunkt erneuern“, sagt Christoph Huber, Technischer Leiter der Stadtwerke. Nun sind die Hauseigentümer an der Steige am Zug: Sie müssen als letzte Maßnahme noch ihre Gebäude an das neue Stromkabel anschließen, das jetzt im Erdreich verläuft. Dann können die Freileitungen, die bisher zur Stromversorgung dienten, abgebaut werden.

In den Jahren 2010 und 2011 wurden unter schwierigen Bedingungen die Leitungen für Gas, Wasser und Strom erneuert beziehungsweise neu verlegt. An der Steige zwischen „Napoleon“ und der Gasübergabestation waren die Zuleitungen in die Jahre gekommen. „Es war eine komplizierte Baustelle, denn in der Steige laufen auf engem Raum sehr viele



Viele Leitungen auf kleinem Raum.



Teilweise wurden die Leitungen auch abseits der Straße verlegt.

Leitungen“, sagt Huber. Neben Gas, Wasser und Abwasser liegen hier noch Stromkabel und die Kabel von Telekom und Kabel BW. Deshalb musste die Steige für den Verkehr gesperrt werden. Schlussendlich ist jedoch alles nach Plan gelaufen.

Auf einer Länge von 820 Meter haben die Stadtwerke die Leitungen erneuert, die Kosten für die Gesamtmaßnahme lagen bei 850 000 Euro. Parallel zu den Gas- und Wasserleitungen wurden auch die Wasser-Hochzonenleitung und die Zubringerleitung zum Niederzonenbehälter Steige saniert. 63 Gebäude haben neue Hausanschlüsse für Gas, Wasser und Strom erhalten. „Die Zusammenarbeit mit den Hausbesitzern hat gut geklappt“, freut sich Christoph Huber, schließlich mussten die Anlieger über



Nach dem Austausch wird die Baugrube eingesandet.

Wochen auch mit Verkehrsbehinderungen leben.

Nicht nur an der Steige, sondern auch auf dem Heideckle wurden Gas-, Wasser- und Stromleitungen erneuert. Selbst der Kanal wurde ausgewechselt, sodass zur Freude der Anwohner gleich noch ein neuer Straßenbelag aufgebracht werden konnte.

Auch in Zukunft werden die Stadtwerke konsequent in die Sanierung ihres Versorgungsnetzes investieren und ältere Leitungen austauschen. „Das dient der allgemeinen Sicherheit und der Versorgungssicherheit für unsere Kunden“, so Huber. Der Technische Leiter weist in diesem Zusammenhang darauf hin, dass Hauseigentümer regelmäßig ihre Hausanschlüsse kontrollieren sollten.



Im Bereich der Steige wurden die Versorgungsleitungen für Gas, Wasser und Strom erneuert. Aufgrund der beengten Verhältnisse war dies nicht immer einfach.

So ist der Gas-Anschluss sicher

Die Eigentumsgrenze des Erdgas-Hausanschluss befindet sich an der Haupt-Absperreinrichtung. Ab der Haupt-Absperreinrichtung liegt die Verantwortung für die Gas-Installation in den Händen des Eigentümers.

Sicherheit im Haus: Dichtheitsprüfung alle zwölf Jahre

Vor der ersten Inbetriebnahme müssen alle Gasleitungen im Haus auf Dichtheit geprüft werden – sonst kann der Anschluss nicht freigegeben werden. Um auf „Nummer Sicher“ zu gehen, sollten Eigentümer eine Dichtheitsprüfung spätestens alle zwölf Jahre wiederholen lassen – von einem eingetragenen Fachbetrieb.

„Hausschau“-Check einmal im Jahr

Mit der richtigen Behandlung und der regelmäßigen Hausschau sorgen Hausbesitzer und Mieter dafür, dass die Gasanlage intakt bleibt und Risiken gar nicht erst entstehen. Der Jahres-Check ist schnell gemacht, man braucht dafür auch keine besonderen technischen Kenntnisse und Fertigkeiten. Genaues Hinschauen genügt!

Sind die Absperreinrichtungen frei zugänglich?

Absperreinrichtungen dienen dazu, im „Falle eines Falles“ oder bei kurzfristiger Stilllegung von Gasanlagen die Gaszufuhr zu unterbrechen. Die Haupt-Absperreinrichtung sitzt dort, wo die Gasleitung durch die Wand ins Haus kommt. Sie trennt die gesamte Gasanlage von der Gaszufuhr ab. Außerdem gibt es eine weitere Absperreinrichtung direkt vor dem Gaszähler im Keller oder in der Wohnung. Die Absperreinrichtungen müssen immer gut zugänglich sein, damit man im Notfall ganz schnell handeln kann.



Die Haupt-Absperreinrichtungen am Hausanschluss müssen frei zugänglich sein.



So nicht: Haupt-Absperreinrichtungen dürfen nicht zugestellt sein.

Gasleitungen gut befestigen

Gasleitungen verlaufen oft frei verlegt vor der Wand oder unter der Decke. Deshalb sollte man darauf achten, dass sie entsprechend gut befestigt sind und keine „Durchhänger“ haben. Ebenfalls wichtig: Gasrohre sind keine Lastenträger. Also weg mit Fahrrad, Blumenampel oder Babywippe von der Gasleitung – auch wenn es noch so praktisch wäre.

Gasleitungen sind aus hochwertigem Material gefertigt, das eine lange Lebensdauer besitzt. Irgendwann kann aber auch hier der Zahn der Zeit nagen – vor allem in feuchten, unbelüfteten Räumen wie Kellern oder Waschküchen. Deshalb gilt auch hier: Immer besonders genau hinschauen

- wenn Gasleitungen durch Wände und Decken führen
- wenn Gasrohre neben, unter oder über anderen Leitungen verlaufen
- wenn Gasrohre in feuchten oder unbelüfteten Räumen verlegt sind.

Blättert irgendwo die Farbe ab, kann man ruhig selbst zum Pinsel greifen. Sieht die Gasleitung angegriffen aus, vielleicht weil von einer Kaltwasserleitung darüber ständig Schwitzwasser heruntertropft, gilt: Auf keinen Fall Do-it-yourself, sondern immer den Fachmann rufen. Wer die Gasleitungen in Keller oder in der Wohnung verkleidet, sollte unbedingt auf Lüftungsöffnungen in der Verkleidung achten. Denn der Hohlraum dahinter muss immer gut durchlüftet sein.

Infos für die jährliche Hausschau sind im Internet unter www.stadtwerk-schramberg.de - Kundenservice - Erdgas Jahres Check abrufbar. Hier können Sie auch eine Liste herunterladen mit der Sie den Erdgas Jahres-Check ganz einfach selber durchführen können. Wer mehr wissen möchte über das Thema Sicherheit der Gasversorgungsanlage in Gebäuden kann sich bei den Stadtwerken Schramberg an Herr Birk wenden, Telefon 0 74 22/95 34-370.

IHR ERDGAS JAHRES-CHECK		STADTWERKE SCHRAMBERG											
Bitte für den Meter-Check, bei dem wir Ihren Gasverbrauch jährlich über 10 Jahre hinweg auf die Genauigkeit überprüfen (10)		20	20	20	20	20	20	20	20	20	20	20	20
1. Hauptabsperreinrichtung ist frei zugänglich													
2. Hauptabsperreinrichtung ist frei zugänglich													
3. Hauptabsperreinrichtung ist frei zugänglich													
4. Hauptabsperreinrichtung ist frei zugänglich													
5. Hauptabsperreinrichtung ist frei zugänglich													
6. Hauptabsperreinrichtung ist frei zugänglich													
7. Hauptabsperreinrichtung ist frei zugänglich													
8. Hauptabsperreinrichtung ist frei zugänglich													
9. Hauptabsperreinrichtung ist frei zugänglich													
10. Hauptabsperreinrichtung ist frei zugänglich													
11. Hauptabsperreinrichtung ist frei zugänglich													
12. Hauptabsperreinrichtung ist frei zugänglich													
13. Hauptabsperreinrichtung ist frei zugänglich													
14. Hauptabsperreinrichtung ist frei zugänglich													
15. Hauptabsperreinrichtung ist frei zugänglich													
16. Hauptabsperreinrichtung ist frei zugänglich													
17. Hauptabsperreinrichtung ist frei zugänglich													
18. Hauptabsperreinrichtung ist frei zugänglich													
19. Hauptabsperreinrichtung ist frei zugänglich													
20. Hauptabsperreinrichtung ist frei zugänglich													

Dichtheitsprüfung alle 12 Jahre

Einmal im Jahr sollten Gebäudeeigentümer oder Mieter die Leitungen unter die Lupe nehmen

Die Haupt-Absperreinrichtung der Gasversorgung muss immer frei zugänglich sein

Informationen für die jährliche Hausschau stehen unter www.stadtwerk-schramberg.de

Kindersseite

EIS - EIN FROSTIGES VERGNÜGEN



Hallo liebe Kinder, habt ihr schon einen Schneemann gebaut, seid Ski oder Schlitten gefahren? Wahnsinn, dass es bis in den Dezember nicht geschneit hat. Bei den Temperaturen hat man richtig Lust auf Eis bekommen! Ich möchte Euch heute auch etwas über Eis erzählen, allerdings über Eis in der Natur und was man damit so alles anstellen kann.

Vögel füttern nicht vergessen!

Im Winter, bei strengem Frost und Schnee, solltet Ihr unsere Vögel nicht vergessen. Aber nicht jeder Vogel frisst alles.



Weichfutterfresser, z. B. Rotkehlchen oder Amsel, fressen nur sehr feine Samen oder auch tierische Nahrung. Hier kann man Haferflocken, Mohn, Rosinen und Obst füttern.

Allesfresser (wie Meisen oder Spechte) sind eigentlich auch Weichfutterfresser; sie stellen im Winter auf Körner um.



Fett-Körner-Mischungen wie Meisenknödel eignen sich für Weichfutter- und Allesfresser.



Körnerfresser, z. B. Finken oder Sperlinge, fressen Sonnenblumenkerne, Hanf und andere Samen.

Viel Spaß beim Lesen wünscht Euch Euer Eddi

Eis, wie z. B. in den Polarregionen, ist nicht nur wichtig für Klima und Wasserkreislauf der Erde. Es ist auch faszinierend, wie unterschiedlich Eis aussieht und was man daraus machen kann.

In der Natur hat Eis viele Gesichter: beispielsweise Hagelkörner, Eiszapfen, Gletscher, Eisberge oder Eisschollen. Alle Erscheinungsformen bestehen aus einzelnen farblosen, durchsichtigen Kristallen. Der Schmelz- und Gefrierpunkt liegt normalerweise bei 0° C.

Die Eis-Farbe hängt davon ab, wieviel Luft im Eis eingeschlossen ist. Weißes Eis enthält viel Luft. Wenn wenig Luft eingeschlossen ist, kann Eis blau, grün oder durchsichtig sein.



Die Färbung von Eis verrät, ob viel oder wenig Luft eingeschlossen ist.

Außerirdisches Eis

Eis gibt es auch in unserem Sonnensystem. Es wurde z. B. in Kometen, Asteroiden und auf dem Mars nachgewiesen. Die Polkappen des Mars bestehen teilweise aus gefrorenem Wasser.



Der Mars ist übrigens der einzige Planet neben der Erde, auf dem Eis nachgewiesen wurde.

Eine coole Sache - Eisschnitzen

Mit Hammer, Säge und Feile werden die Eisskulpturen aus Blöcken geschnitzt und geschlagen. Teile weggeschmolzen oder Eisstücke angebracht. Wenn hier noch die passende Beleuchtung eingesetzt wird, sehen die Skulpturen natürlich noch gigantischer aus.



Vergängliche Schönheit: Eisskulpturen

Frostiges Vergnügen

Eis findet sich eigentlich in jedem Haus. Die meisten haben einen Gefrierschrank, in dem Nahrungsmittel eingefroren und so länger haltbar gemacht werden, oder man hat Eiswürfel zu Hause, um sich im Sommer ein erfrischendes Getränk mixen zu können. Aber es gibt nicht nur Häuser **mit** sondern auch Häuser **aus** Eis.

In den arktischen Regionen haben früher die Inuit Schneehäuser, sogenannte Iglus, gebaut und darin gewohnt. Heute wird das Iglu kaum noch als Wohnung genutzt. Die meisten Inuit wohnen heute in normalen Häusern und nutzen Iglus nur noch als Schutzhütte bei Wetterumstürzen, wenn sie beispielsweise auf der Jagd sind. Dann kann so ein Iglu überlebenswichtig sein.

Ein anderes, vielleicht einmaliges Erlebnis ist die Übernachtung in einem Eishotel. Diese gibt es mittlerweile in Schweden, Norwegen, Finnland, Alaska, Kanada und Österreich.

Die Eishotels werden im Herbst aus Eis und Schnee gebaut und können über den Winter genutzt werden.



Wer in einem Eishotel übernachtet, schläft vielleicht in so einem Bett aus Eis.

Da ein Iglu als Schutzhütte überlebenswichtig sein kann, wird das Iglubauen in arktischen Regionen teilweise in der Schule unterrichtet.

Schwieriger Weg zum neuen Rathaus

Grundsteinlegung vor 100 Jahren

Vor 100 Jahren begannen die Arbeiten für den Neubau eines der imposantesten Gebäude der Stadt – für das Rathaus. Mehrere Jahre lang wurde über dieses Projekt diskutiert. Nicht alleine die Gestaltung sorgte für Gesprächsstoff sondern insbesondere auch der Standort. Diese Frage verzögerte das Vorhaben um Jahre. In der Bevölkerung hatte sich eine Mehrheit für einen Neubau am bisherigen Platz in der unteren Hauptstraße ausgesprochen, Bürgermeister Harrer plädierte für einen Neubau auf dem Leibbrandplatz – dort könnte die Gemeinde auf einem eigenen Grundstück am günstigsten bauen. Andererseits sollte ein

in der Stadtmitte gelegenes Rathaus die Bewohner der Nord- und Südstadt verbinden. Nach zähem Ringen votierten die Bürgerlichen Kollegien für den Platz in der Stadtmitte, doch der Kauf scheiterte zunächst an den Forderungen der Grundstückseigentümer.

Nach langem Hin und Her und vielen Gesprächen konnten im Juni 1911 endlich die Kaufverträge unterzeichnet werden – und dann ging alles sehr schnell. Am 30. Januar 1912 fand die Besichtigung der Wettbewerbsentwürfe durch den Gemeinderat statt. Dieser entschied sich für den Entwurf der Architekten Biehl/Woltz aus Stutt-

gart. Der zweite Preis wurde Regierungsbaumeister Dollinger zuerkannt. Bildhauer Schaub erhielt den Auftrag, unverzüglich ein Gipsmodell des preisgekrönten Entwurfs anzufertigen.

Bereits am 18. April 1912 legte das Stadtbauamt erste Pläne und Baukostenrechnungen vor, nach denen für das Rathaus mit Nebenkosten rund 300 000 Mark aufgewendet werden müssen. Hinzu kommt der Grunderwerb von 84 000 Mark. Am 25. Juli 1912 fand bei strömendem Regen die feierliche Grundsteinlegung statt. Stadtschultheiß Paradeis ging in seiner Ansprache auf die „schwere Geburt“ dieses Bauvorhabens ein und stellte fest, dass dieses neue Rathaus noch höchst notwendig sei – insbesondere auch aufgrund der raschen Ausdehnung der Stadt mit inzwischen 10 000 Einwohnern.

Astronomische Uhr löst eine längere Debatte aus

Eine längere Debatte löste der Vorschlag von Architekt Woltz aus, am Vorbau des Gebäudes eine Astronomische Uhr zu installieren. Dies wurde vom Gemeinderat zunächst aus Kostengründen abgelehnt. Doch die preisgekrönten Architekten ließen nicht nach und überzeugten schließlich die Gemeinderäte von ihrem Vorschlag. Das astronomische Zifferblatt wurde für 1 550 Mark bei der Firma Hörz in Ulm erworben.

Mit großem Interesse verfolgten die Bürger den raschen Baufortschritt und bewunderten die immer mehr erkennbare Formenschönheit der Außenfassade. Am 23. November 1913 war es dann soweit, das neue Rathaus wurde feierlich eingeweiht. Es war ein prächtiger Spätherbsttag, Böllerschüsse und Flaggenschmuck machten auf das große Ereignis aufmerksam.

Stadtschultheiß Paradeis betonte, das neue Rathaus sei ein Wahrzeichen des kraftvollen Aufblühens und wirtschaftlichen Aufschwungs der Stadt. Aus dem früher bettelarmen, unbekanntem Schwarzwaldort Schramberg sei Dank der Tüchtigkeit hervorragender Männer und dem unermüdlichen Schaffen seiner Bewohner eine weltbekannte Uhrenstadt geworden.

Vor 100 Jahren begannen die Arbeiten für den Bau des neuen Rathauses in der Stadtmitte

Nach langem Hin und Her wurden im Juni 1911 die Kaufverträge für die erforderlichen Grundstücke unterzeichnet

Bei strömendem Regen fand am 25. Juli 1912 die feierliche Grundsteinlegung statt

Der Vorschlag einer Astronomischen Uhr löste eine längere Debatte aus



Der Mohrenplatz (später Rathausplatz) vor Beginn des Baus des neuen Rathauses, 1912: Das Gerberhaus, das an dieser Stelle stand, ist bereits abgerissen (Foto: Faist; Bildarchiv Stadtmuseum Schramberg).



Das sympathische Schwimmbad für die ganze Familie

HALLENBAD SULGEN

Ihr Schwimmbad in nächster Nähe



INFO-TELEFON: 074 22/87 88



ÖFFNUNGSZEITEN HALLENBAD

Dienstag:	6.30 – 7.30, 15.00 – 20.00 Uhr
Mittwoch:	15.00 – 20.00 Uhr
Donnerstag:	6.30 – 7.30, 14.00 – 21.00 Uhr
Freitag:	15.00 – 20.00 Uhr
Samstag/Sonntag	
Feiertag:	8.00 – 15.00 Uhr

ÖFFNUNGSZEITEN SAUNA

Dienstag:	15.00 – 20.30 Uhr, Damensauna
Mittwoch:	15.00 – 20.30 Uhr, Herrensauna
Donnerstag:	15.00 – 20.30 Uhr, Damensauna
Freitag:	15.00 – 20.30 Uhr, Herrensauna



STADTWERKE SCHRAMBERG

Stadtwerke Schramberg GmbH & Co. KG
Stadtwerke Schramberg Eigenbetrieb e.K.
Gustav-Maier-Straße 11 · 78713 Schramberg
Telefon: 074 22 / 95 34-0
Telefax: 074 22 / 95 34-116
E-Mail: info@stadtwerke-schramberg.de
www.stadtwerke-schramberg.de